

Einfühlsames Spiel, leichter Mezzosopran

Taurins
Zeitung

Oberreifenberg Ein Duo überzeugt mit den Wesendonck-Liedern

Esther und Ralf Groh hatten zu ihrem jüngsten Hauskonzert ein Lied-Duo eingeladen, das allen Registern des Genres mehr als gerecht wurde.

VON FRANK SALTENBERGER

„Ich sehe hier heute noch ein, zwei freie Plätze“, stellte Hausherr und Gastgeber Ralf Groh bei der Begrüßung der Gäste fest. Das war eine neue Erfahrung, denn sonst ist das Wohnzimmer der Familie zu den Hauskonzerten immer ausverkauft. Aber das war kein Grund zur Besorgnis, denn was auch immer im Haus Groh angeboten wird, darf zu den kulturellen Spitzen der Region gezählt werden.

Das galt auch für den jüngsten Liederabend, und wenn ein solcher nicht in ein intimes Ambiente gehört, wohin sonst? Ein Flügel, an dem saß Friederike Wiesner im Konzert-Livree, davor eine Sängerin in Gala-Robe, und dies war Sylvia Rena Ziegler. Das Lied-Duo hat sich in Weimar an der Hochschule für Musik Franz Liszt gefunden und ist durch internationale Preise geadelt.

„Richard Wagner auf der Flucht“ – so war das Hauskonzert betitelt, und der Titel legte den Akzent auf die sogenannten Wesendonck-Lieder. Mit den Vertonungen

der von Mathilde Wesendonck verfassten Gedichte zeigte der Operndramatiker, dass er auch Miniaturen voller Poesie schaffen kann. Wenn ihn die Minne dazu treibt, denn Wesendonck gilt als Muse des Komponisten.

Wunderbare Verse

Das Konzert war gewissermaßen dreiteilig. Den ersten Teil nahmen die Wesendonck-Lieder, auf welche die beiden Künstlerinnen mit romantischen Vertonungen Wilhelm Baumgartners, unter anderem nach Heine und Fallersleben, zusteueren. Dann die fünf Lieder nach den

wunderbaren Versen Wesendoncks, der Düsseldorfer Dichterin und Kaufmannsgattin.

Diese waren sicher, was die lyrische Komponente betrifft, ein erster Höhepunkt des Konzerts. Ziegler überzeugte dabei mit ihrem gehaltvollen Mezzosopran, der zugleich leicht und beweglich ist. Dabei prononcierte sie exzellent, und neben der Technik beeindruckte ihre künstlerische Gestaltung: Gleichmaßen ton- und textversunken schien sie ganz in den vertonten Versen aufzugehen. Getragen wurde sie dabei von dem nicht minder einfühlsamen Klavierspiel, bei-

spielsweise dem schönen Einstieg zu „Träume“, bevor die Zeile erklang: „Sag, welche wunderbaren Träume halten meinen Sinn umfangen?“

Traurige Geschichten

Auch bei Liszt, „Die stillen Wasser“, kam der emotionale Tastenanschlag zunächst zum Tragen, bevor die beiden als Zweites auch die balladenartigen Werke mit ihren traurigen Geschichten kongenial interpretierten – mit starkem Unterbau durch das Klavier. Dabei sparte auch die Sängerin nicht mit dramatischer Mimik, allerdings jetzt mehr als vorher dem Publikum geöffnet. So bei den Liszt-Liedern „Die Fischerstochter“ und „Der Fischerknabe“ sowie der Irrlicht-Romanze von Johann Carl Eschmann.

Dann gab es drittens noch die heiteren Lieder vom Frühling, von Herzensleid und Liebesglück, die das Gemüt zwischendurch immer wieder erwärmten. Im Repertoire waren außerdem eine Loreley-Vertonung von Christian Gottlieb Rabe nach Ignaz Mappes sowie vier Lieder aus dem „Liederbuch eines Malers“ von Johann Carl Eschmann. Nach den Zugaben gab es wie immer in der Küche des Hauses einen Imbiss zum Zugreifen für jedermann sowie ein Glas Wein als „Nachhall“.



Friederike Wiesner (links) und Sylvia Rena Ziegler spielen und singen Wagner, Liszt und Rabe. Foto: Frank Saltenberger

Alle Rechte vorbehalten. © Frankfurter Neue Presse
Alle Daten und Artikel sind urheberrechtlich geschützt.